

ABBO-Tagung 2022: Ein Kurzbericht

Die 31. ABBO-Jahrestagung fand am 19.11.2022 im Jugendbildungszentrum Blossin statt. Anders als im Vorjahr gab es diesmal keine behördlichen Hygieneauflagen aufgrund der Corona-Pandemie. Rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden den Weg nach Blossin. Das waren weniger als in Vor-Corona-Zeiten (meist um die 160), aber mehr als 2021 (etwa 80). Auch diesmal war die Tagung auf einen Tag beschränkt, mit der Aussicht, ab nächstes Jahr möglichst die Beringertagung wieder am Folgetag anzuschließen.

Nach der Begrüßung stellte Maik Jurke den Stand des neu eingeführten Monitorings seltener Brutvogelarten in Brandenburg vor. Während einige Arten wie Graureiher und Wachtelkönig bereits im ersten Jahr gut abgedeckt waren, gibt es beispielsweise bei Wasser- und Röhrichtvögeln noch Nachholbedarf. Die Dateneingabe kann leicht per App auf dem Smartphone vor Ort erfolgen, so dass lästiger Papierkram entfällt. Im zweiten Vortrag berichtete Klemens



Steiof über die Brutvorkommen von Großmöwen auf Dächern in der Berliner Innenstadt. In den letzten Jahren fand eine starke Zunahme bei Silber- und Steppenmöwen statt, auch Mischpaare wurden regelmäßig gemeldet. Der Bruterfolg ist im Vergleich zu Bodenbruten in natürlichen Habitaten sehr gut. Konrad Bauer stellte vor, wie durch eine kleine Arbeitsgruppe im Osthavelland in großem Umfang Nisthilfen für Dohlen, Turmfalken und Schleiereulen angebracht wurden. 2022 wurden 256 Nistkästen an 90 Standorten betreut. Bei Dohlen und Turmfalken hat das zu starken Bestandszunahmen geführt, während der Schleiereulenbestand nach anfänglicher Zunahme (seit 2015) jetzt wieder zurückgegangen ist. Den Abschluss des Vormittags-Vortragsblocks bildete der Vortrag von Frank Plücken (Referatsleiter Artenschutz im Umweltministerium) über die neue Rechtslage beim Artenschutz im Zusammenhang mit der Errichtung von Windkraftanlagen. Hinsichtlich des Tötungsverbotes definiert das neue



Naturschutzgesetz nur noch 12 Arten als relevant. Für sie werden Schutzzonen in drei Kategorien festgelegt, wobei der „Tabubereich“ überwiegend deutlich kleiner wird als bisher. Für andere Arten gelten weiter Störungsverbote. Wie das in Brandenburg genau umgesetzt werden soll, wird ein neuer Erlass regeln, der im Dezember vorgestellt werden soll.

Die lange Mittagspause nutzten viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum lange entbehrten Erfahrungsaustausch, zum Schmökern am Büchertisch von Herrn Christ oder bei einem kurzen Gang zum Wolziger See.

Den ersten Nachmittagsblock begann Wolfgang Mädlow, der zusammen mit Lothar Kalbe ein Otis-Sonderheft zur Geschichte der Ornithologie in Brandenburg und Berlin vorbereitet hat. Nach frühen Vorläufern begann die systematische Erforschung Brandenburgs Mitte des 19. Jahrhunderts. Im Lauf der Jahrzehnte wandelte sich der Schwerpunkt vom Sammeln von Vögeln und Eiern über Beobachten, biologische Untersuchungen an einzelnen Arten, quantitative Erfassungen hin zur zentralen Datensammlung und zum planmäßigen Monitoring – bei immer wieder wechselnden Organisationsformen. Paula Menzel berichtete von Untersuchungen am Ortolan auf einer Probefläche im Havelland. Sehr gründliche und zeitintensive Beobachtungen ergaben eine viel höhere Revierdichte als vorher angenommen und erstaunlich geringe Revierabstände. Die Reviere



wurden durch Nestfunde bestätigt. Maßgeblich war der Anbau von Sommergetreide, der die Revierdichte positiv beeinflusste. Im Anschluss zeigten Martin Flade und Landelin Winter, dass für die einzelnen Wasser- und Röhrichtvogelarten an den Seen im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin sehr unterschiedliche Erfassungsmethoden angewandt werden mussten, um realistische Ergebnisse zu erzielen. Neben der Revierkartierung waren das unter anderem Luftaufnahmen mit Drohnen, Nesterzählungen in Möwenkolonien, Nestersuche im Schilf, Fang-Wiederfang-Projekte für Röhrichtvögel und Prielfallenfang für Rallen.

Nach der Kaffeepause führte Stefan Jansen vor, dass aus Zufallsbeobachtungen im eigenen Garten interessante Ergebnisse gewonnen werden können. 109.000 Datensätze aus 19 Jahren wertete er aus. Die Häufigkeitsverhältnisse der Arten spiegelten sich darin ebenso wieder wie Bestandsentwicklungen, wie etwa eine Zunahme der Rabenkrähe in den letzten Jahren. Auch das jahreszeitliche Auftreten ließ sich gut darstellen. Dass manche Arten am häufigsten am Wochenende registriert wurden wird wohl am ehesten an den Beobachteraktivitäten liegen. Abgeschlossen wurde das Vortragsprogramm mit dem Bericht von Henrik Watzke über erste Ergebnisse der Großtrappen-Satellitentelemetrie. Der Wechsel zwischen den Einstandsgebieten wurde bestätigt, die vermuteten Flugkorridore nur teilweise. Einige der besenderte Weibchen flogen weit umher, auch weit außerhalb des Vorkommensgebietes (z.B. bis nach Polen oder an die Ostseeküste). Die Ergebnisse sind unter anderem für Windkraftplanungen von Bedeutung.

Nach einer vielseitigen und anregenden Tagung machten sich zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Weg nach Hause, während andere die anschließende Mitgliederversammlung der ABBO verfolgten, wo die verschiedenen Vereinsaktivitäten vorgestellt wurden und diskutiert werden konnten.

Nach einer vielseitigen und anregenden Tagung machten sich zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf den Weg nach Hause, während andere die anschließende Mitgliederversammlung der ABBO verfolgten, wo die verschiedenen Vereinsaktivitäten vorgestellt wurden und diskutiert werden konnten.

Wolfgang Mädlow (Text)
Henry Hahnke (Fotos)

